№ 197. Mittwoch, den 23. August 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August.

— Der Kaiser nahm am Sonntag Abend mit der Kaiserin den Thee im Garten des neuen Palais ein. Am Montag früh machte das Kaiserpaar einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Ueber die Reise des Kaiserpaares nach Westdeutschland bringt die „Köln. Ztg." das nähere Reiseprogramm, aus dem hervorgeht, daß das Kaiserpaar am 1. September in Köln ankommt und am 2. nach Trier zur Parade fährt von wo der Kaiser sich am nächsten Tage allein nach Metz weiterbegiebt.

— Das Befinden des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha ist nach den letzten Meldungen ein völlig hoffnungsloses. Der Herzog ist andauernd im Zustand von Schlaf und Benommenheit. Seine Ernährung ist sehr schwierig geworden, und die Athmung ist erschwert. Man erwartet ein sehr baldiges Ableben und mit Rücksicht hierauf wurde bereits nach einer Meldung der „Daily News" unter dem Vorsitz des Herzogs von Edingburgh am Sonntagmorgen ein Ministerrath abgehalten, um zu erwägen, welche Maßregeln im Falle des Ablebens des Herzogs ergriffen werden sollen. Von der Einsetzung einer Regentschaft wurde nach langer Erörterung Abstand genommen. Bekanntlich hinterläßt Herzog Ernst keine Erben. Sein eigentlicher Erbe wäre sein Neffe, der Herzog von Edinburg. Dieser aber beabsichtigt, zu Gunsten seines Sohnes des Prinzen Alfred auf die Thronfolge zu verzichten, aber bis zu dessen Volljährigkeit die Regierung zu leiten. Prinz Alfred ist 19 Jahre alt und befindet sich gegenwärtig in Potsdam als Gardeleutnant.

— Ueber Rußlands Lage während des Zollkriegs bringt die „Nation" einen interessanten Artikel aus der Feder von Theodor Buck in Petersburg, in welchem es heißt: Es darf vor allen Dingen die Thatsache festgestellt werden, daß in der öffentlichen Meinung und auch in der Presse die Animosität gegen den westlichen Nachbar eigentlich nicht zugenommen hat und daß die anfängliche Leichtigkeit und Sicherheit des Urtheils in Bezug auf die Folgen des Zollkrieges für Rußland ernsterer Erwägung und vorsichtiger Beurtheilung gewichen sind. Ein deutlicher Beweis hierfür sind die von Tag zu Tage in der russischen Presse sich mehrenden Stimmen, welche für die Einstellung des Kampfes, für eine friedliche Verständigung plaidiren und auf die schweren Nachtheile hinweisen, die beiden Theilen aus dem wirthschaftlichen Kriege erwachsen. Diese Nachtheile werden in allen irgend wie betheiligten Kreise mit voller Schwere empfunden und wenn dies in der Presse noch nicht deutlicher zum Ausdruck gelangt, als bisher, so ist allein der leidige Chauvinismus schuld, um dessentwillen wenigstens ein Theil der Presse es vorläufig noch nicht zugeben will, wie schwer der Zollkrieg auch auf Rußland lastet. In privaten Kreisen dagegen herrscht ausnahmslos der aufrichtige Wunsch, daß dem gegenwärtigen Zustand möglichst bald ein für beide Theile möglichst günstiges Ende gemacht werde, so daß die Geschichte nur von einem kurzen hitzigen Zollduell zwischen den beiden Nachbarreichen zu berichten haben möge.

— Zur Erleichterung der serbischen Getreideeinfuhr nach Deutschland hat die deutsche Reichsregierung das deutsche Generalkonsulat in Belgrad angewiesen, Ursprungszeugnisse für den Export serbischen Getreides wie nach dem altem Vertrage auszufolgen, damit, sobald die Meistbegünstigungsklausel genehmigt ist, sofort das serbische Getreide zum niedrigen Konventionalsatz eingeführt werden, inzwischen aber auf den deutschen Durchbruchsstationen lagern kann.

— Die Ernte in Preußen. Nach der von der „Nat. Korresp." veröffentlichten Uebersicht über den Saatenstand in der Mitte d. M. haben sich die Ansichten über die diesjährige Ernte zum Theil gebessert, insbesondere hat der an vielen Orten ergiebig eingetretene Regen den Stand der Kartoffeln und der Futterkräuter vielfach vortheilhaft beeinflußt, wogegen die Hafererernte sehr ungünstig beurtheilt wird.

— Die Schraube ohne Ende. Nach einer Berliner Meldung des „Standard" soll bereits zwischen Frankreich und Rußland ein Meinungsaustausch darüber stattfinden, ob in Folge der Verstärkung des deutschen Heeres die genannten Mächte ihre Heere ebenfalls verstärken sollten und in welcher Weise.

— Betreffs der angekündigten Marineforderungen theilt die „Köln. Volksztg." jetzt mit, daß der Finanzminister wegen einer beabsichtigten starken Vermehrung der Marine bei seiner Steuerreform 40 Millionen Mark über das gegenwärtig vorliegende Bedürfniß verlange. Die Marine solle so stark gemacht werden, daß sie die Ostsee beherrsche und auf der Nordsee die Offensive gegen die französischen Schiffe ergreifen könne.

— Bruch in der Polenpartei. Gegenüber der ziemlich weit verbreiteten Ansicht, daß die Abstimmung über die Steuervorlage in der bevorstehenden Reichstagssession schließlich eine Majorität ergeben würde, welche sich mit derjenigen in der Militärvorlage decken würde, geht uns von allererster Seite eine Information zu, welche geeignet ist, diese Auffassung stark in Zweifel zu stellen. Nach einer uns von einer hochgestellten, der Polen-Fraktion nahestehenden Persönlichkeit zugehenden Information muß die Haltung der polnischen Partei den Steuerprojekten der Regierung gegenüber als äußerst unklar bezeichnet werden. Darnach habe sich innerhalb der Fraktion, anläßlich des letzten Votums der Militärvorlage, ein Bruch vollzogen, der sich — ganz wie bei den Deutsch-Freisinnigen — immer schärfer zuzuspitzen beginnt und möglicherweise den allmähligen Zerfall der ganzen Polenpartei nach sich ziehen kann. Der Ehrgeiz des Herrn von Koszielsky und die Reihe der Auszeichnungen, die derselbe empfangen, und die noch nicht abgeschlossen sein sollen, hätten das Mißtrauen seiner Genossen erregt und die sich ergebenden Differenzen und Meinungsverschiedenheiten hätten die Polen-Fraktion in zwei Parteien gespalten: die sog. „Hofpartei" und die „Volkspartei", zwischen denen es bei der bevorstehenden Berathung der Steuern voraussichtlich zu starken Reibungen kommen dürfte. Es sei nicht unmöglich, daß die polnische Bevölkerung Preußens bei den kommenden Landtagswahlen ihrer Unzufriedenheit mit der Hofpartei Ausdruck geben und mehr liberalen Anschauungen huldigende Abgeordnete in den Landtag senden wird. Dies würde die Hofpartei zwingen, sich den Konservativen anzuschließen und dadurch eine allgemeine Verschiebung der Stimmenverhältnisse herbeizuführen. Vorläufig sei man innerhalb der Fraktion noch bemüht, den offenen Bruch zu verhindern und einen Ausgleich herbeizuführen, die Sache dränge aber der Entscheidung entgegen.

— Zur Organisation des Handwerks. Der Meistertitel soll durch die neue Organisation des Handwerks wieder zu besonderen Ehren gebracht werden. Nur derjenige Handwerker soll ihn führen dürfen, der sowohl eine Gesellen-, als auch eine Meisterprüfung vor seiner Fachgenossenschaft abgelegt hat. Der Meistertitel soll also dem Publikum gewissermaßen eine Gewähr dafür bieten, daß der „Meister" auch wirklich etwas Tüchtiges in seinem Fache leistet. Die Erfahrungen aus den Zeiten, wo noch ein Prüfungszwang für einzelne Gewerbe bestand, lassen es aber doch zweifelhaft erscheinen, ob die abgelegte Prüfung wirklich eine solche Sicherheit giebt. Es sei hier nur auf ein Beispiel aus dem Baugewerbe hingewiesen. In der ersten Hälfte der sechziger Jahre ereignete sich in schneller Folge eine Reihe schwerer Baukatastrophen in verschiedenen Städten, wobei zahlreiche Menschen ihr Leben verloren. Es handelte sich dabei um den Einsturz von Neubauten, wobei sich jedesmal

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**

13.) (Fortsetzung.)

„Herr Baumeister," begann der alte Förster, „ich kenne unseren Herrn Oberförster schon 25 Jahre, und Gott weiß, welch' ein braver Mann er ist. Ich habe seine Tochter auf Händen getragen als sie drei Tage alt war, und hatte immer meine Freude daran, so oft ich sie sah und auch heute noch. In ihr vereinen sich ihr guter Vater und ihre edle Mutter. Ich habe das Kind mehr geliebt als meine Tochter, denn sie hatte eine Mutter, und wenn ich daran denke, daß es der Hertha, diesem engelgleichen Wesen, einmal schlecht ergehen könnte — Herr Baumeister — mein Inneres könnte sich umdrehen. Und meine Befürchtungen waren nicht grundlos, denn als der Leutnant von Walten ihr Verlobter wurde, da war mein Herz voll banger Ahnung, und ich begreife nur nicht, wie das Mädel diesen Mann erwählen konnte, dessen Wesen das strikte Gegentheil von dem ihrigen ist. Schon als Knaben habe ich diesen Menschen nicht leiden mögen, denn sein unstetes herrisches Benehmen behagte mir nicht. Aber jetzt muß es anders werden, denn, hören Sie, der Baron ist ein Spieler — ein großer Spieler! der mehr verspielt hat als fünfzig Menschen meines Schlages ihr Lebelang ersparen können. Denken Sie nur, Herr Baumeister, in zwei Monaten soll die Hochzeit sein — o, ich kann es garnicht ausdenken, in welch' namenloses Elend sie kommt, denn mit Schloß Walten geht es stark herab. Ja ich bin besser informirt als mein guter Herr Oberförster. Aber Ordnung muß sein, und so hören Sie denn weiter," und er hob seinen Finger, als wollte er abzählen: „20 000 Mark bekommt der Silberstein in Danzig, 20 000 Mark der — der, nun, ich habe es ja aufgeschrieben."

Er griff hastig in seine Westentasche, brachte einen Zettel hervor und las: „20 000 in Dirschau, 10 000 in Graudenz, 5000 in Thorn und 5000 in Bromberg; macht 60 000 Mark, sage und schreibe sechszigtausend Mark — Himmelelement, und das ist nur was ich in Erfahrung bringen konnte, — doch da kommt der Herr Oberförster."

Der Baumeister dankte dem Alten für die freundliche Belehrung und gratulirte dem Oberförster zu seinen schönen Eichen.

„Danke, danke, Herr Baumeister, aber diese Bäumchen sind auch ausnahmsweise gut gewachsen. Doch nun kommen Sie. Waren Sie schon einmal an dem großen See?"

„Nein, Herr Oberförster, ich ging meistens auf dem Berge, bei Jagen 14 und 15, von wo aus man eine herrliche Fernsicht hat."

„Ah so! — nun, am großen See dürfte es Ihnen auch gefallen. Sehen Sie, Herr Baumeister, hier war mein erster Holzschlag, als ich einst nach Lindenheim kam, und nun kommt es bald wieder herunter. Das ist der ewige Wechsel auf unserer Erdenrunde: Kommen und Gehen, Werden und Vergehen."

„Werden und Vergehen," wiederholte der Baumeister, „das ist nun einmal der Welten Lauf."

Ruhig schritten sie weiter.

„Hier," sagte der Oberförster nach einer Weile, „hier können Sie auch den gefürchtetsten Feind unserer Nadelwälder sehen. Diese Kiefernschonung von zwei Jahren begrenzt dieser schmale Graben, in dem sich wiederum in bestimmten Enfernungen Fanglöcher befinden. Geht nun der Rüsselkäfer — so heißt dieser Bösewicht — nach seiner Nahrung und fällt in solch ein Loch, dann ist er gefangen. Hier sehen Sie auch frisch geschälte Holzkloben systematisch liegen, an deren Saft sich der Käfer gütlich thut, man kann ihn hier mit leichter Mühe nehmen." Der Oberförster nahm eine solche Fangklobe auf und zeigte dem Baumeister diesen Käfer, den er dann unschädlich machte.

Heyd, der ein großes Interesse verrieth, war ein aufmerksamer Hörer.

„Auf dieser Stelle pflanzte ich vor Jahren den Samen verschiedener amerikanischer Baumarten, den ich seiner Zeit drüben gesammelt; leider hat es der Mühe nicht gelohnt, denn unser Boden eignet sich nicht dazu."

„Und doch giebt es recht starke und schön gewachsene Stämme in den nordamerikanischen Waldungen," entgegnete der Baumeister ruhig.

„So ist es, aber woher wissen Sie es? Oder sahen Sie auch diese Riesenwaldungen von Illinois und Texas?" fragte der Oberförster überrascht.

„In jenen Waldungen bin ich vielleicht besser zu Hause, als in denen unseres Vaterlandes; oft — gar nur zu oft habe ich bewundert die Baumriesen von Arkansas und Wisconsin," sagte Heyd, der hinabsah und die blaue Fläche des großen See's erblickte, in dessen Mitte sich eine herrliche Insel erhob, auf deren Bäumen die Reiher ihren Stand hatten.

An einer Eiche ließen sich beide nieder und hatten den Wald des jenseitigen Ufers vor sich, vor dem die breite Wasserfläche sich malerisch ausdehnte.

„Als Oberförsterkandidat nahm ich ein Jahr Urlaub," begann er, „und studirte die Wälder Nordamerikas von Osten nach Westen und von Norden nach Süden. Interessante botanische Studien habe ich dort gemacht und all mein Wissen niedergeschrieben. Interessant sind auch Land und Leute, aber wo ich auch hinkam, überall fand ich Deutsche und war der Ort auch noch so klein. Den Rest meines Urlaubs verbrachte ich in New-Orleans und Mexiko, wo ich natürlich auch oft und gern jenes herrliche Volkslied hörte, womit Sie mich damals sehr erfreuten. Oft und gern gedenke ich dieser schönen, sorgenlosen Zeit, die zu der besten meines Lebens zählt. — Und Sie, Herr Baumeister, waren wohl dort auch bei einer Eisenbahn, wie hier bei uns?"

„O nein, Herr Oberförster. Ich machte die andere Runde durch dieses Land und baute dann Häuser. Nicht aus Sand und Stein waren diese, sondern aus Holz, wie Sie ja so viele Farmhäuser im fernen Westen gesehen und in dem der Skandinavier und viele Volksstämme sich sehr wohl fühlen. Vier Jahre war ich bei einem Waldfürsten. Wo wir auch unsere Bäume fällten, waren auch gleich unsere Schneidemühlen und Zimmerplätze und wie hier die Bauhölzer die Weichsel und ihre Nebenflüsse hinunterschwimmen, so brachten wir fix und fertige Wohnhäuser u. s. w. stromabwärts oder landeinwärts mit der Eisenbahn. Oft, wenn ich geschäftlich die Wälder bereiste, kam ich 14 Tage lang nicht aus dem Sattel und — das war eine schöne Zeit," sagte Heyd, der wie in Gedanken auf den See sah.

„Und doch, Herr Baumeister, zog es Sie gewiß wieder nach der alten Heimath und nach der Scholle, wo Ihre Wiege stand."

(Fortsetzung folgt.)

schwere Pflichtverletzung und Verstöße gegen die Regeln der Baukunst als Ursache ergaben. Besonders wurde die öffentliche Meinung stark erregt durch zwei Unglücksfälle, die sich in Berlin am Königsthor und in der Wasserthorstraße zutrugen. Damals bestand in Preußen seit mehr als zwanzig Jahren ein strenger Prüfungszwang, und jene schwindelhaften Bauten waren von Leuten aufgeführt worden, welche ordnungsmäßig ihre Prüfung als Maurer- und Zimmermeister abgelegt hatten. Es bestand damals ferner ein bis ins Kleinste gehendes polizeiliches Ueberwachungssystem und nun mußte man klar werden, daß weder die Prüfung noch die scharfe Bevormundung es verhindern konnte, daß sich ein Schwindelbauwesen breit machte, welches eine öffentliche Kalamität zu werden drohte. Damals hat es nicht an Stimmen gefehlt, die eine weitere Verschärfung forderten; aber die Regierung hatte ein besseres Einsehen. Sie schaffte den Prüfungszwang ab und seitdem sind ähnliche Unglücksfälle in der Baugeschichte Berlins nicht wieder zu verzeichnen gewesen. Man braucht aus solchen Thatsachen keine zu weit gehenden Schlüsse zu ziehen, aber der Schluß erscheint berechtigt, daß die Prüfung noch keine Gewähr für solide Arbeit giebt.

— Eine vollständige Umgestaltung des Irrenwesens soll nach der „Voss. Z." von Reichswegen erfolgen, und zwar soll vor allem bestimmt werden, daß auf jeden Fall eine Vernehmung der angeblichen Geisteskranken vor der Entmündigung zu erfolgen habe, damit sich der Richter unter der Beihilfe gerichtlicher Sachverständigen auch auf Grund eigener Wahrnehmungen ein Urtheil bilden könne. Ferner soll das Rechtsmittel der Revision im Entmündigungsverfahren eingeführt werden.

— Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Cholera werden von der Regierung in Rücksicht auf die „zunehmende Ausbreitung der Cholera in Frankreich und deren Fortdauer in Rußland" im „Reichsanz." veröffentlicht.

— Ueber das Schicksal Emin Pascha's bringt die „Deutsch. Kolonialztg." eine Mittheilung des Leutnant Werther, der soeben von Ostafrika eingetroffen ist, daß sowohl Kompagnieführer Herrmann in Bukoba etwa Mitte März d. J. von Arabern als auch ihm selbst etwas später von Halbarabern, die über Tabora vom Tanganyika kamen, berichtet wurde, daß der Pascha in Niangwe am Kongo bei ihren Brüdern weile, wie er in der Nacht umherginge (d. h. blind sei) und nur noch wenig Leute bei sich habe. Ende November v. J. hatte Leutnant Werther in Ikungu eine größere Anzahl Araber getroffen, welche über Urambo aus Ruanda kamen und erzählten, der Pascha sei nicht weit von ihnen in Ruanda gewesen, wohin derselbe aber gehen wollte, wüßten sie nicht, vermuthlich nach Tabora; auch machten dieselben einige unklare Angaben über stattgehabte Gefechte. Da inzwischen Niangwe von den Truppen des Kongostaats eingenommen ist und sich Emin dort nicht vorgefunden hat, so habe obige Nachricht für die Frage, ob derselbe jetzt noch lebe oder nicht, keine Bedeutung mehr, sie würde nur die früheren Meldungen, wonach er auf dem Wege nach dem Kongo von den Manyema ermordet worden sein soll, dementiren; diese Gerüchte stammten nach zuverlässigen Erkundigungen größtentheils aus englischen Quellen.

— Eine Vermehrung der ostafrikanischen Schutztruppe von Farbigen wie an Offizieren soll, wie die „Tägl. Rundschau" wissen will, nun doch vom Kolonialrath beantragt werden, sodaß diese Truppe ihre frühere Stärke von 12 Kompagnien erreichen dürfte, die Vermehrung wird damit begründet, daß nur bei einer solchen Verstärkung die Möglichkeit vorhanden sei, nicht nur aufsässige Negerstämme zu strafen und in Ruhe zu erhalten, sondern auch den zusetzenden Umtrieben der Araber im Innern ein Ende zu bereiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach Privatmeldungen breitet sich die Cholera in den ungarischen Grenz-Komitaten in beunruhigender Weise aus. Die Behörden lassen es an Energie fehlen. Ein von einem galizischen Arzt an die Statthalterei abgesandtes Telegramm wurde vom ungarischen Telegraphenamt einfach konfiszirt.

In Wien fand am Sonntag im Prater unter freiem Himmel eine große Arbeiterversammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt. Die Zahl der Anwesenden wird auf 20 000 bis 40 000 geschätzt. Nach ruhigem Verlaufe der Versammlung zog die tausendköpfige Schaar über die Ringstraße zum Parlament und Rathhaus, wo sie in die Rufe ausbrach: „Nieder mit dem Parlament! Nieder mit dem Bürgermeister!" In der Versammlung selbst kamen in Folge der großen Hitze zahlreiche Ohnmachtsfälle vor.

Schweiz.

Die Aufnahme des Schächtverbots in die Bundesverfassung ist in der Volksabstimmung am Sonntag mit 187 000 gegen 112 000 Stimmen und mit $11^1/_2$ gegen $10^1/_2$ Kantonstimmen beschlossen worden.

Italien.

In Rom erschien infolge der Blutthat in Aigues-Mortes am Sonntag Abend wieder eine große Volksmenge mit Fahnen in den Straßen. Die Polizei und das Militär entriß ihnen die Fahnen, worauf die Menge zurückging und um 9 Uhr mit anderen Fahnen erschien. Es wurden die italienische Volkshymne und die deutsche Hymne gesungen, worauf die Menge sich in einzelne Gruppen auflöste. Eine Gruppe der Manifestanten nahm ihren Weg unter Verwünschungen gegen Frankreich nach der Piazza Farnese, wo die Truppen sie zurückdrängten. Eine andere aus den Seitengassen kommende Gruppe durchbrach den Truppenkordon; in dem nun folgenden heftigen Kampfe wurden mehrere Fensterscheiben der französischen Botschaft zertrümmert. Die Menge suchte vergeblich die Vergitterung der Fenster des Erdgeschosses in der Botschaft loszureißen. Als eine Truppenverstärkung eintraf, wurde der Platz gesäubert. Die Truppen besetzten die Umgebung der Botschaft.

Frankreich.

Ueber die am Sonntag vollzogenen Neuwahlen zur Deputirtenkammer liegen zwar noch keine endgiltigen Resultate vor. Jedoch geben die bisher bekannten Ergebnisse bereits die vorausgesehene Gewißheit, daß die Republikaner abermals die große Mehrheit in der Deputirtenkammer bilden werden. Bis Montag Morgen waren in Paris 510 Wahlergebnisse bekannt. Davon entfielen 309 auf die Republikaner, 14 auf die Ralliirten, 44 auf die Konservativen. Außerdem haben 143 Stichwahlen stattzufinden. Die Gesammtzahl der Wahlkreise beträgt 581. Die Republikaner haben also bereits jetzt, selbst wenn man die Stichwahlen abrechnet, die absolute Mehrheit.

Die Presse sucht fortgesetzt die Verantwortung für die Vorgänge in Aigues-Mortes den Italienern in die Schuhe zu schieben und erklärt, daß irgend welche Genugthuung unnöthg sei. Trotzdem hat sich die Regierung bereit erklärt, den offiziell notifizirten italienischen Entschädigungsforderungen möglichst entgegenzukommen.

Belgien.

Die Arbeiten an der Weltausstellung in Antwerpen schreiten außerordentlich rasch voran. Die Maschinenhalle ist bis auf einige Quadratmeter Bedachung, die noch mit Zinkplatten zu belegen sind, in ihren äußeren Umrissen vollendet, auch die Elektrizitätshalle steht beinahe fertig da und was die Industriehalle anbelangt, so sind von dieser bis heute etwa 14 000 Quadratmeter überdacht. Von den 6 großen Thürmen, welche die Ausstellungsgebäulichkeiten zieren werden, ist der erste zur Hälfte aufgebaut, und am 10. August haben auch die Arbeiten an der Façade des Hauptgebäudes begonnen. Diese Façade, von der wir die genaue Zeichnung einzusehen Gelegenheit hatten, zeugt von vortrefflichem künstlerischem Geschmacke und sie wird, einmal vollendet, einen ebenso prächtigen wie imposanten Anblick darbieten. Schon in nächster Woche wird man ferner mit den Gartenanlagen beginnen und so darf man sicher sein, daß die Ausstellung, deren gewaltige Dimensionen tagtäglich deutlicher hervortreten, in den ersten Tagen des Mai auch wirklich wird eröffnet werden können. Von fremden Staaten haben bereits Rußland, Englisch-Indien und verschiedene andere ihre offizielle Betheiligung zugesagt, die gleiche Zusage von Seiten Deutschlands und Oesterreichs wird für die nächste Zeit erwartet. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß die Brüsseler Ausstellung des Jahres 1895 keineswegs etwa ein Konkurrenz-Unternehmen der nächstjährigen Antwerpener darstellt. Denn diese soll eine eigentliche, alle Gebiete der Industrie und des Handels umfassende Weltausstellung sein, während das Brüsseler Unternehmen lediglich eine Spezial-Ausstellung für elektrische Zugkraft, Hygieine und einiges Andere sein wird.

Die „internationale Kohlengräber-Förderation" in Paris forderte kürzlich in einem Manifeste die Belgier auf, jeden Export von belgischen Kohlen nach England zu verhindern, damit die Absichten der dortigen Ausständigen nicht vereitelt würden, und dieser Aufforderung kam die hiesige „nationale Förderation der Bergarbeiter Belgiens" in Mons auch sofort nach, indem sie in einem im ganzen Borinage verbreiteten Manifeste den Kohlengräbern rieth, sofort eine Erhöhung der Löhne zu fordern und im Falle diese Forderung nicht erfüllt würde, auf der Stelle die Arbeit niederzulegen — Alles im Namen der Brüderlichkeit der Grubenarbeiter. Es ist zu hoffen, daß dieser nichtsnutzige Versuch, die Arbeiter irre zu leiten und sie wieder einmal dem Elende zuzuführen, nicht gelingen wird, zumal da jetzt eine Zeit gekommen ist, in der sich der Betrieb der Gruben etwas lohnender als bis dahin gestaltet hat und der Verdienst der Arbeiter sich unter anderem durch die Vermehrung der Arbeitstage von 5 auf 6 in der Woche ganz von selbst nicht unerheblich erhöht hat. Indessen wird jene Hoffnung keineswegs überall getheilt, und mit nicht geringer Besorgniß verfolgt man hierselbst das Treiben der gewissenlosen Hetzer, die, wenn ihr Vorhaben gelingt, aller Voraussicht nach der belgischen Kohlenindustrie und hiermit natürlich auch den belgischen Kohlenarbeitern einen unübersehbaren Schaden zufügen würden. Denn es ist nur zu wahrscheinlich, daß im Falle des Ausbruchs eines Ausstandes im Borinage ebenso wie bei den letzten Streiks auch diesmal wieder die Ausländer und möglicherweise abermals in erster Linie die Engländer eine solche Gelegenheit benutzen würden, um sich des belgischen Kohlenmarktes zu bemächtigen und in Belgien die einheimischen Produzenten zu verdrängen.

Großbritannien.

Trotz der Abnahme des Bergarbeiterausstandes an einzelnen Orten dauern die Unruhen fort. Die Polizei ist benachrichtigt für die nächsten Tage in den Kohlenbezirken sich bereit zu halten, da die Ausständigen die Genossen an der Wiederaufnahme der Arbeit hindern wollen.

Nach einer Meldung aus Pontypridd griff die dortige Polizei am Sonntag Abend eine lärmende Menge streikende Arbeiter an, wobei zahlreiche Personen verwundet, auch mehrere Polizeiagenten schwer verletzt wurden. Sieben Personen wurden verhaftet. In Ferndale plünderte gestern Abend eine Volksmenge die Bäckerläden und zertrümmerte die Schaufenster derselben. Auch hier griff die Polizei ein.

Serbien.

In Belgrad ist am Montag die Session der Skupschtina geschlossen worden. Der König, von einem glänzenden Gefolge umgeben, verlas die Thronrede. Die Thronrede erkennt den patriotischen Eifer der Skupschtina an, betont die Wichtigkeit der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland, welche für zehn Jahre die Grundlage zur wirthschaftlichen und finanziellen Erstarkung des Landes geschaffen hätten. Der Skupschtina wird ferner für das Vertrauen gedankt, welches sie der Regierung entgegengebracht, und die Hoffnung ausgesprochen, das unter dem Beistand Gottes erfolgreich begonnene Werk glücklich fortzusetzen.

Asien.

Die Erledigung der Affäre in Siam hat nunmehr ihren offiziellen Ausdruck durch den Empfang des französischen Gesandten in Siam durch den König gefunden, wobei beiderseitig die Hoffnung auf Beseitigung der vorübergehenden Trübung ausgesprochen wurde.

Afrika.

Aus Marokko meldet „Reuters Bur.", daß in Zuani bei Tanger ein französischer Unterthan Cohen ermordet aufgefunden wurde und man die Mörder unter den Mauren sucht.

Provinzielles.

L **Strasburg,** 21. August. [Fahnenweihe. Feuer.] Gestern feierte der hiesige Turnverein das Fest der Fahnenweihe. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Sonnabend Abends vom Turn- und Feuerwehr-Verein ausgeführten Zapfenstreich mit Fackelzug. Nachdem gestern Morgen die von auswärts geladenen Vereine aus Graudenz, Briesen, Löbau, Neidenburg und Soldau eingeholt worden, fand in dem Schützenhause ein gemüthlicher Frühschoppen statt. Um 4 Uhr wurde die neue Fahne vom Vereinsvorsitzenden, Herrn Malischewski, nach dem Schützengarten eingeholt, wo die Weihe und Enthüllung derselben stattfand. Die Weiherede hielt Herr Professor Dr. Heidenhain, die entsprechenden Gesänge wurden von der hiesigen Liedertafel ausgeführt. Die Vereine Neidenburg und Graudenz widmeten Nägel. Nunmehr begann unter Betheiligung sämmtlicher Turnvereine, des Schützen-, Krieger-, Feuerwehr- und Gesangvereins ein großer Umzug durch die festlich geschmückte Stadt. Um sechs Uhr begann das Schauturnen, das mit einem reigenartigen Aufzug eröffnet wurde. An diesen schloß sich eine Gruppe von Stab-Freiübungen und das Geräthturnen der einzelnen Vereine. An letzterem betheiligten sich die Vereine Graudenz, Löbau, Neidenburg und Strasburg mit zum Theil ganz hervorragenden Leistungen, welche den lebhaften Beifall der Zuschauer entfesselten. Mittlerweile hatte sich der sehr geräumige Garten des Schützenhauses so überfüllt, daß es Vielen unmöglich war, einen Sitzplatz zu erobern. Im Verlaufe des Konzerts wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Ein flotter Tanz beschloß das wohlgelungene Fest, das alle Theilnehmer höchst befriedigt hat, dem Vereine aber sicher zu Wachsthum und Stärkung verhelfen wird. — Sonnabend Nachmittag entstand in dem Gehöfte des Rittergutsbesitzers von Gniazdowski in Gr.-Gorzenitza auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, durch welches zwei große Scheunen mit vollem Einschnitt und drei Insthäuser eingeäschert wurden.

Graudenz, 21. August. [Kindesmord. Rohheit.] Ein schrecklicher Kindesmord ist nach dem „Ges." in der vergangenenen Nacht verübt worden. Die Mühlenbesitzer-Wittwe Bredow geb. Storch in der Lindenstraße hat ihrem eben geborenen unehelichen Kinde männlichen Geschlechts mit einem Tischmesser den Hals durchschnitten. Die unnatürliche Mutter wird scharf bewacht. — Zwei berüchtigte Burschen, Max Sonnenberg von hier und Franz Bouiller aus Tarpen, haben am Sonnabend Abend dem Dachdecker Schultz aus Tarpen, der sich gegen $^1/_2$9 Uhr aus dem Zuzakowski'schen Lokale nach seiner Wohnung in Tarpen begeben wollte, übel mitgespielt. Weil Schultz angeblich am Vormittag in B.'s Wohnung Fensterscheiben eingeschlagen hat, lauerten ihn die beiden Burschen auf. Sonnenberg stellte ihm ein Bein und brachte ihn dadurch zu Falle, B. stach ihn mit einem Messer in Genick und Schulter und mißhandelte ihn durch Fußtritte. Herzukommende Frauen, die aber von den beiden Unholden selbst bedroht wurden, machten dem Auftritt endlich ein Ende. In der Nacht begaben sich die Angreifer nach der Schultz'schen Wohnung und zertrümmerten dort mehrere Fensterscheiben. Heute früh sind Beide festgenommen worden.

Neuteich, 21. August. [Ein Unglücksfall] ereignete sich dem „Ges." zufolge vor einigen Tagen in Schönhorst. Ein Dienstjunge wurde aufs Feld geschickt, um einen Knecht mit seinem Gespann zu rufen. Um sich den Rückweg bequemer zu machen, stieg er auf eines der Pferde. Dasselbe wurde, weil die Bracke nicht gelöst war, unruhig und warf den Reiter ab. Er blieb im Steigbügel hängen, wurde eine Strecke geschleift und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

□ **Jastrow,** 21. August. [Blitzschlag. Tödtlicher Fall.] Als heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über unsere Stadt ein schweres Gewitter heraufzog, schlug der Blitz in die eine Giebelspitze des dem Buchhändler Schulz gehörigen Wohnhauses und zertrümmerte den Giebel, ohne zu zünden. Etwa 5 Minuten später fuhr ein anderer Blitzstrahl durch den Schornstein eines Gebäudes in der Langebrückstraße, zertrümmerte denselben und nahm seinen Weg durch den Ofen in eine Stube, hinter sich die größten Verwüstungen zurücklassend, ohne auch hier zu zünden. Eine Frau, welche sich gerade in der Stube befand, wurde leicht an den Beinen verletzt. — Rentier Jakob Förster fiel vorgestern Abend so unglücklich von der Treppe, daß er wenige Stunden darauf starb. Seine Leiche wurde heute zu Grabe getragen. Kriegerverein und freiwillige Feuerwehr gaben ihm das Ehrengeleit.

Hammerstein, 20. August. [Unglücksfall. Entsprungener Irrsinniger.] Gegenwärtig üben auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz die märkischen Dragoner-Regimenter Nr. 3 und 12. Bei diesen Uebungen trug sich dem „Ges." zufolge gestern ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Bei einer Attaque stürzte ein Mann des 12. Regiments mit dem Pferde und die übrigen Reiter ritten über ihn hinweg. Reiter und Pferd erlitten sehr schwere Verletzungen. — Der etwa 18jährige Sohn des Fleischermeisters H. wurde plötzlich vom Wahnsinn befallen. Man hatte ihn bis zu seiner Ueberführung in eine Irrenanstalt in einem verschlossenen Raum untergebracht, aus dem er entsprang. Bis jetzt hat man seiner nicht habhaft werden können.

Allenstein, 18. August. [Vergiftung durch Pilze.] Infolge des Genusses giftiger Pilze ist die Familie des Agenten M. von hier in schweres Unglück gestürzt worden. Die beiden Söhne des M., im Alter von 12 und 14 Jahren, hatten aus dem Walde Pilze geholt und wahrscheinlich aus Unkenntniß viele Giftpilze mitgebracht. Man kochte eine Brühe, und von dieser haben alle sechs Mitglieder der Familie genossen, am meisten der Vater und der jüngere Sohn. Noch in der Nacht starb der Knabe, während der Vater in Raserei verfiel. Unterdessen hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, die Familie sei an der Cholera erkrankt, und es wurden schleunigst der Kreisphysikus und die Polizei aufgeboten. Jener fand heraus, daß eine Vergiftung vorliege, zumal da unterdessen auch die übrigen Familienmitglieder unter denselben Anzeichen erkrankten. Für das Leben des Vaters und des andern Knaben wird gefürchtet.

Allenstein, 21. August. [Fuhrwerk vom Zuge überfahren.] Der am 18. d. M. hier fällige Mittags-Zug von Johannisburg hat in der Gegend von Puppen ein zweispänniges Fuhrwerk, das Klobenholz aus der Forst brachte, übergefahren. Die Pferde wurden getödtet und der Wagen zerschmettert, der Kutscher aber kam mit leichten Verletzungen davon.

Königsberg, 19. August [Die Findigkeit der Post] hat sich wieder einmal glänzend bewährt. Aus Newark im Staate New-Yersey (Amerika) traf kürzlich ein Brief mit zwei schönen Kolumbusmarken frankirt ein, welcher außer dem Namen „Julius Schulze" nur noch die Bezeichnung „Germany" und „Ost- und Westpreußen" trug. Der Poststempel trug das Datum den 8. c. Unter den Tausenden von „Schulzen" in Ost- und Westpreußen aber hat die Post den richtigen herausgefunden — es war der hiesige bekannte Vogelhändler in der Passage. So ist ein amerikanischer Brief ohne Ortsangabe an einen deutschen Schulze, und zwar heute $10^1/_4$ Uhr, also genau nach zehn Tagen, in die Hände des richtigen Adressaten gelangt.

Königsberg, 20. August. [Blutvergiftung durch Essig.] Daß die vielverbreitete Unsitte, bei Verletzungen Essig zur Blutstillung zu verwenden, recht üble Folgen nach sich ziehen kann, zeigt nachstehender Fall. Ein Dienstmädchen von hier zog sich durch Unvorsichtigkeit beim Holzspalten eine Verletzung eines Fingers der linken Hand zu. Um das Blut zu stillen, goß sie Essig auf die Wunde und umwickelte das verletzte Glied mit einem essiggetränkten Verbande. Nach kurzer Zeit verspürte sie Schmerzen an der verletzten Stelle und auch die Hand fing an zu schwellen. Auf Veranlassung ihrer Herrschaft zog das Mädchen schleunigst einen Arzt zu Rathe, welcher eine nicht ungefährliche Blutvergiftung konstatirte. Nur durch einen operativen Eingriff gelang es, die Gefahr zu beseitigen. — Darum Vorsicht bei Anwendung von Essig bei Verletzungen!

Pillau, 21. August. [Ein erschütternder Unglücksfall] hat sich nach dem „Ges. in der Nacht von Freitag zu Sonnabend auf dem Haff ereignet. Gegen 10 Uhr Abends segelten der Aufseher bei dem Königsberger Seekanal Plontowski und der Lehrer Lemke von der Zimmerbude nach Gr. Heydekrug. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ist das Boot leck gesprungen und bald darauf untergegangen. Der Bauaufseher und der Lehrer ertranken. Die beiden Bootsleute konnten sich im Wasser stehend an dem Mast des Bootes festhalten, bis ihnen ein Dampfer Hülfe brachte.

Ortelsburg, 18. August. [Kindesraub.] Aus dem Dorfe Gr. Spalienen im hiesigen Kreise wird von einem Kindesraube berichtet. In der vergangenen Woche kam ein Weib aus Russisch-Polen unbemerkt über die Grenze und betrat ein Bauerngehöft, in welchem sich nur die alte, beinahe erblindete Großmutter mit einem halbjährigen Kinde befand, da die übrigen Bewohner sämmtlich auf dem Feld mit der Ernte beschäftigt waren. Das Weib fing ein Gespräch an, lobte das gute Aussehen des Kindes und fragte schließlich die alte Frau, ob sie das Kind nicht verkaufen wollte. Als die Alte auf diese Frage vor Erstaunen keine Antwort gab, entriß das Weib ihr das kleine Kind, floh zur Thüre hinaus und gelangte, da die alte Frau nicht so schnell folgen konnte, unbehelligt mit ihrem Raube über die Grenze. Der Vater erstattete sofort Anzeige, aber erst nach einigen Tagen gelang es den vereinigten Nachforschungen der preußischen Gendarmerie, die Kindesräuberin in einem etwa zwei Meilen von der Grenze entfernten Dorfe zu entdecken, wo sie in demselben Augenblicke festgenommen wurde, als sie das Kind säugte. Der hocherfreute Vater erhielt sein Kind wieder, das räuberische Weib aber wurde von den russischen Gendarmen verhaftet.

Schmalleningken, 19. August. [Eine Hochzeit ohne Bräutigam] wurde kürzlich in der Ortschaft O. gefeiert. Der Bräutigam sollte auf Wunsch seiner Angehörigen gegen seine Neigung heirathen, und dem sich offen zu widersetzen, besaß er bisher nicht die volle

Energie. Da kam der Tag der Hochzeit. Alles war dazu vorbereitet, und man rüstete sich, zum Standesbeamten zu fahren. Aber wer nicht erschien, war der Bräutigam, und als man Nachforschungen in seinem Zimmer anstellte, fand man, daß derselbe mit seinen Sachen sich auf und davon gemacht. Jedenfalls muß dieser unerwartete Vorfall aber nicht so schmerzvoll gewesen sein, denn die Musik intonirte ihre Weisen, Speisen und Getränke sorgten für die Gemüthlichkeit bei dem „Feste“, an dem sich sowohl die verlassene Braut als auch deren Eltern nach Herzenslust betheiligten.

§ **Argenau**, 21. August. [Kein katholischer Lehrerverein. Kriegerverein.] Trotz Anregung von Seiten des Erzbischofs ist hierselbst von der Gründung eines besonderen katholischen Lehrervereins Abstand genommen worden. — In der gestrigen General-Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, das diesjährige Sedanfest als großes allgemeines Volksfest im Königl. Walde zu feiern, und die Schulen, sowie die ganze Einwohnerschaft dazu einzuladen. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Forstkassenrendant Maschke, ist vom 1. Oktober ab nach Bromberg versetzt worden.

Wreschen, 20. August. [Mordversuch.] In der vergangenen Nacht geriethen die Schuhmacher St.'schen Eheleute in Streit und in der großen Aufregung warf der Ehemann seiner Frau den Leibriemen um den Hals, um sie zu erwürgen. Die in Todesgefahr schwebende Frau suchte sich nach Kräften zu wehren und biß den Ehemann in die Hand. Doch vergebens. Erst auf das Geschrei der Geängstigten eilte ein Fleischermeister herbei und befreite die Frau von ihrer Qual.

Lokales.

Thorn, 22. August.

— [Militärisches.] Der Kommandirende General, Exzellenz Lentze ist heute Vormittag 11 Uhr in Thorn angekommen und im Hotel „Schwarzer Adler“ abgestiegen. Derselbe wird heute Nachmittag unsere Stadt wieder verlassen, um zur Inspizirung am 25. früh wiederum hier einzutreffen und seinen Besuch bis zum 26. Nachmittags auszudehnen.

— [Personalien.] Der Wasserbauinspektor May in Thorn hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit durch den Regierungsbaumeister Degener vertreten.

— [Grenzsperre.] Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten von Posen wird die russische Grenze von Montag ab gesperrt. Der Uebergang wird nur in Strzalkowo, Pogorcelice, Skalmiercize und Podsamtsche gestattet. Der Uebergang ist indessen auch dort nur nach ärztlicher Untersuchung möglich. Russische Auswanderer oder sonst verdächtige Personen werden bis auf weiteres an der Grenze zurückgehalten. Zur Durchführung dieser Maßregeln wird die Gendarmerie verstärkt. Außerdem sollen Steuerbeamte zu diesem Dienst herangezogen werden. Für Schiffer und Flößer sind in Pogorcelice, Schrimm und Posen Kontralstationen eingerichtet, ebenso für den Eisenbahnverkehr in Posen, Lissa und Bentschen. Weitere Kontrolstationen sind in Podsamtsche, Ostrowo und Wreschen in Aussicht genommen.

— [Von der Eisenbahn.] Vom ersten September d. J. tritt das Bureaupersonal der Bauinspektion Osterode, welches bisher dem hiesigen Betriebsamt unterstellt war, zum Betriebsamt Danzig über. Die Bauinspektion Osterode, von welcher die Strecke Osterode (einschl. des Bahnhofs und Werkstatt bis Deuthen bereits am 1. April d. J. an das Betriebsamt Allenstein abgegeben war, ist somit vom 1. September als ressortirende Dienststelle des Betriebsamtes Thorn aufgelöst. Dafür wird vom 1. September ab beim Betriebsamt Thorn eine Bauinspektion unter der Bezeichnung „Bauinspektion 2 Thorn“ gebildet, sodaß sich somit zwei solcher Dienststellen an unserm Orte befinden, während die dritte Bauinspektion des betr. Amtes in Graudenz verblieben ist. Die Streckeneintheilung ist folgende: Bauinspektion 1 Thorn: Thorn bis Landesgrenze und Thorn-Osterode; Bauinspektion 2 Thorn: Thorn-Graudenz, Kornatowo-Kulm und demnächst Fordon-Schönsee; Bauinspektion 3 Graudenz: Graudenz-Marienburg, Garnsee-Lessen und Graudenz-Jablonowo bis Soldau.

— [Nach einem Nachtrag zum Personen- und Gepäcktarif] kann für die Folge die Umschreibung von Fahrtausweisen für kürzere Strecken bei sämmtlichen den preußischen Staatsbahnen unterstehenden Auskunfts- und Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte erfolgen. Ferner ist bei Zügen, deren Wagen mit nummerirten Plätzen versehen sind, außer dem Betrage für eine Platzkarte noch ein Zuschlag von 1 Mk. von solchen Reisenden zu zahlen, die einen nummerirten Platz eingenommen haben, ohne im Besitz der erforderlichen Platzkarte zu sein und ohne diesen Umstand dem Schaffner sofort selbst gemeldet zu haben.

— [Ueber den Stand der Cholera in Polen] gehen uns aus dem Bureau des Staatskommissars folgende amtliche Mittheilungen zu. Im Gouvernement Kalisch sind in Kolo am 16. August 18 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Rzuchowo (Kreis Kolo) an demselben Tage 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, im Gouvernement Lomsza in Masowiezk am 16. und 17. August 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Czyzew (Kreis Ostrowo) an eben diesen beiden Tagen 12 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

— [Zur Unfallversicherung.] Die Frage, ob durch Schreck ein Betriebsunfall herbeigeführt werden kann, hat das Reichsversicherungsamt bejaht. Im Mai v. J. stürzten in der Kiesgrube des Besitzers J. in Vandsduhnen drei vollbeladene Lowries um und verschütteten den Arbeiter K. Hierüber erschrak der den Zug führende Arbeiter Schweiger aus Szibben so sehr, daß er bei dem Versuch, den K. auszugraben, plötzlich todt zusammenbrach. Die Steinbruchsgenossenschaft weigerte sich, den Hinterbliebenen die gesetzliche Rente zu zahlen, da ein Betriebsunfall nicht vorliege, sie wurde aber vom Schiedsgericht zur Zahlung der Rente verurtheilt. Diesem Urtheil schloß sich in der Rekursinstanz das Reichsversicherungsamt an, indem es annahm, daß der Tod des Sch., welcher schon früher an Herzklopfen gelitten hatte, die Folge der durch ein Betriebsereigniß mittelbar erzeugten seelischen Erregung, also unmittelbar durch den Betrieb herbeigeführt war.

— [Zur Revision der Karten der Alters- und Invaliditätsversicherung.] Unsere Landbevölkerung kann sich mit den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes noch gar nicht befreunden. Bei der Revision der Quittungskarten haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt, die das Gesetz mit einer Strafe bis zu 300 Mk. ahndet. Die ländlichen Besitzer sind fast durchweg der irrigen Ansicht, daß diejenigen Arbeiter, welche nur Naturalbezüge erhalten, wie Wohnung, Kartoffeln 2c. nicht versicherungspflichtig sind; auch für diese Leute muß die entsprechende Marke verwendet werden. Die Drescher und Torfstecher in Akkord sind ebenfalls versicherungspflichtig. Instleute, Deputanten, ebenso die Handwerker auf dem Lande sowie die Chausseearbeiter müssen 20 Pfennig-Marken, alle andern in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Arbeiter 14 Pfennig-Marken verwenden.

— [Zuckerausfuhr.] Aus Westpreußen sind im Monat Juli 27 696, aus Pommern 58686 Doppelzentner Zucker ausgeführt worden.

— [Theater.] Für ihr gestriges Benefiz hatte Frau Irmgard Olbrich „Mozarts Leben“ gewählt, ein Lebensbild, in dem uns L. Wohlgemuth mit vielem Geschick die Lebensschicksale unseres unsterblichen Mozart vor Augen führt. Herr Banse spielte den Wolfgang Amadeus Mozart ausgezeichnet und als Constanze stand ihm ebenbürtig Frau Margot Proska zur Seite, die, wie immer, so auch gestern sich als außerordentlich tüchtige Schauspielerin bewährte. Nicht minder tüchtig waren Herr Kirchhoff als Leopold Mozart, Frau von Glotz als Frau Mozart und Herr Olbrich als Schikaneder. Die Musik ist mit vielem Geschick von Fr. von Suppé aus den bekanntesten und bedeutendsten Werken Mozarts zusammengestellt und das Orchester bemühte sich unter der sicheren Leitung des Herrn Direktor Hansing Musterhaftes zu leisten. Die Violinsoli hatte Herr Friedemann übernommen, die Orgelsoli spielte Herr Thormann auf einem Harmonium. Leider war das Theater nur schwach besucht. — Morgen Mittwoch gelangt das Wildenbruch'sche Schauspiel „Der neue Herr“ zur Aufführung, in welchem ein Kind unserer Stadt, der Königl. Schauspieler Herr Alex. Engels als Gast auftreten wird.

— [Vom Schützenhaus.] Zur Verpachtung der Restaurations- und Gesellschaftsräume des neuen Schützenhauses auf die Dauer von sechs Jahren hat Herr Leicht in Graudenz (Brauerei Kunterstein) das Meistgebot mit 9000 Mark jährliche Pacht abgegeben. Es waren drei Offerten eingegangen.

— [Eine Polizeiverordnung,] nach welcher Fleisch, welches durch die Straßen getragen wird, mit einem reinen weißen Tuche zu bedecken ist, existirt, wie uns mitgetheilt wird, bereits für unsere Stadt. Wir sind jedoch wiederholt, besonders in letzter Zeit, Augenzeuge gewesen, daß dieselbe nicht immer befolgt wird. Schon aus sanitären Rücksichten wäre es daher dringend wünschenswerth, wenn die Polizeiorgane gegen die Uebertreter der Verordnung unnachsichtlich vorgingen.

— [Hitzferien.] Auch heute mußte in den hiesigen Lehranstalten wegen zu großer Hitze der Unterricht um 12 Uhr geschlossen werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,28 Meter über Null.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Elektrisches Licht und Gasbeleuchtung.

Wie verlautet, ist die Absicht vorhanden, wegen zu großer Kosten die elektrische Beleuchtung des Bahnhofes zu Posen eingehen zu lassen und wieder zur Beleuchtung mittelst Gas zurückzukehren. Ferner sollen auch 42 Berliner Firmen und zwar Weinhandlungen, Restaurants, Zigarrenhandlungen, Manufakturwaarengeschäfte 2c., die elektrische Beleuchtung aufgegeben haben und zur Beleuchtung mittelst Gasglühlicht übergegangen sein.

Versicherungswesen.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt (Hagel-Abtheilung.) Da bei dem jetzigen Stande der Ernte etwaige Schäden das Endergebniß nicht mehr wesentlich beeinflussen können, so seien nachstehend die annähernden Zahlen, die aus dem günstigen Verlaufe des diesjährigen Hagel-Versicherungs-Geschäftes resultiren, in den Hauptsummen angegeben. Die Versicherungssumme hat sich, trotzdem in Folge der ungünstigen Ernteaussichten zum Theil recht erhebliche Mindererträge deklarirt worden sind, durch den Zugang von neuen Versicherungen gegen das Vorjahr um über 6 000 000 Mark auf ca. 140 600 000 Mark und die Brutto-Prämien-Einnahme um ca. 45 000 Mark auf ca. 1 112 000 Mark erhöht. Nach Deckung aller Schäden und der sonstigen Ausgaben verbleibt ein Ueberschuß von ca. 500 000 Mark = 50pCt. der Netto-Prämie, durch den die Reserven pro 1894 eine bedeutendende Steigerung erfahren werden.

Kleine Chronik.

* Die nächstjährige Berliner Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft findet in der Zeit vom 7. bis 11. Juni 1894 statt, und zwar in dem an der Oberspree unmittelbar vor dem Schlesischen Thore belegenen Treptower Park und einem an denselben sich anschließenden Gelände.

* Warme Würstchen! In einer Gastwirthschaft zu Stendal fand kürzlich der Trompeter Seeger aus Altona in einem „warmen Würstchen“, das er von einem „fliegenden“ Wursthändler für zehn Reichspfennige erworben, ein Fingerglied. Auf erstattete Anzeige auf den betreffenden Wursthändler stellte sich heraus, daß diesem Tags vorher beim Anfertigen der Würstchen das Theilglied eines Fingers abgequetscht worden war. Er selbst stellte die Arbeit sofort ein und gab einem Gesellen Auftrag, nach dem Fingerglied zu suchen. Dieser will aber nichts im „Gehackten“ gefunden haben. Das Stendaler Schöffengericht verurtheilte jetzt den Wursthändler wegen groben Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 14 Tagen Gefängniß.

* Der weiland größte Soldat des deutschen Heeres weilt, nach dem „Echo d. G.“, gegenwärtig zu einer 14tägigen Uebung einberufen, in Aachen. Es ist dies ein als Vizefeldwebel eingezogener Referendar aus Gelsenkirchen, der bei übrigens wohlproportionirtem Körperbau die stattliche Größe von zwei Meter sechs Zentimeter hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügte der Riese vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim ersten Garde-Regiment in Berlin. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsvertheidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. Hier, wie überall, wo derselbe sich zeigt, erregt er begreifliches Aufsehen. Eine passende Uniform fand sich für ihn hier nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimath nachschicken lassen.

* Künstlerinnen-Honorar. Adelina Patti, die weltberühmte Sängerin, wird am 9. November ihre Reise nach Amerika antreten, wo sie für 40 Konzerte 640 000 Doll. erhalten wird.

* Die Nymphe im Bade. Aus Baden bei Wien wird der „Presse“ geschrieben: „Im Helenenthal spricht man zur Zeit von nichts Anderem als von der Nymphe im Bade. Die betreffende Nymphe ist ein bildhübsches Mädchen, welches in einer der jüngsten Nächte die Lust anwandelte, die sanften Wellen des Schwechatbaches ihren zarten Leib umspülen zu lassen. Kapitel I: Die Nymphe im Bade. Kapitel II: Zwei andere Nymphen, Freundinnen der ersteren Nymphe, schleichen heimlicher Weise herbei und stibizen die Kleider der Badenden. Kapitel III: Nachdem die Nymphe genugsam gebadet hat, sucht sie ihre Kleider, findet dieselben nicht, verbirgt sich unter einem Weidenbusch und weint bittere Zähren. Kapitel IV: In der Gestalt eines verspäteten Spaziergängers erscheint ein Rittersmann, der aber eigentlich ein Fabrikantenssohn aus Pilsen ist. Er hört das Schluchzen der Nymphe unter dem Weidenbusch und wirft ihr rückwärtsgehend seinen Mantel zu. Sie bedeckt mit demselben ihre Blößen und eilt mit Kneippscher Fußbekleidung nach Hause. Vor dem Hausthore, an dessen Thüre ihre Kleider hängen, erwarten sie die feindlichen Nymphen und grinsendes Hohngelächter begrüßt sie. Kapitel V: Am nächsten Tage holt sich der Rittersmann der Minne Lohn: seinen Mantel. Bei dieser Gelegenheit findet er solches Gefallen an der Nymphe, daß er, kurz entschlossen, um ihre Hand anhält, die ihm auch ohne Zögern gewährt wird. VI. und letztes Kapitel: Die feindlichen Nymphen baden jetzt allnächtlich im Schwechatbach und harren der Rittersmänner, die leider nicht kommen wollen.“

* Der großen Schaar der Briefmarkensammler steht eine neue Freude bevor. Nächstes Jahr wird in Portugal das fünfhundertjährige Gedächtniß Heinrich des Seefahrers (geb. 4. März 1394) gefeiert. Um die ungemeine Freude zu erhöhen, hat die portugiesische Regierung mit Genehmigung der Kortes beschlossen, der Stadtverwaltung von Oporto, wo Heinrich geboren wurde, die Ausgabe besonderer Jubiläumsfreimarken zu gestatten, die während der Festtage (4. und 5. Mai, eventuell ein paar Tage später) verkauft werden. Der Staat läßt sich nur den realen Werth der Marken bezahlen; was darüber hinaus erlöst wird, kann die Stadt zu den Kosten ihrer Jubiläumsfestlichkeiten verwenden. Es werden sämmtliche Marken angefertigt; die von 5 bis 100 Reis in 500000, die übrigen in 30 000 Exemplaren.

* Wie man in Tongking Ehebrecher bestraft, davon wissen Zeitungen aus Tongking, die mit dem dieser Tage in Marseille eingetroffenen Dampfer „Sydney“ angekommen sind, folgendes zu berichten: „Aus Hung-Yen schreibt man, daß vor einigen Tagen Personen, die sich zufällig am Ufer des Rothen Flusses befanden, einem entsetzlichen und grausamen Schauspiele beiwohnten. Einige kleine, aus einigen Bambusrohren und aus Bananenstämmen zusammengesetzte Flöße trieben in rasender Geschwindigkeit den Fluß hinunter. Auf dem „Verdeck“ standen zwei nackte Eingeborene, ein Mann und eine Frau, deren Hände und Füße von Bambuspflöcken durchbohrt und aneinander gefesselt waren. Der Mund war dem Paare mit einer Art Erdpech oder Harz zugeklebt, so daß dadurch ihre mit rothem Zwirn zusammengenähten Lippen noch fester geschlossen wurden. Bei Hung-Yen erhoben die beiden Unglücklichen den Kopf, um durch Zeichen um Hilfe zu bitten. Die stumme Sprache wurde verstanden. Da sich jedoch keine Barke in der Nähe befand, mußten die am Ufer stehenden Personen erst eine solche suchen, und als sie endlich ein kleines Boot gefunden hatten, war es bereits zu spät, um den beiden stummen Duldern Hilfe zu bringen. Das Fahrzeug, auf dem sich das Paar befand, ist jedenfalls später an irgend einer Klippe zerschellt. Die Eingeborenen von Tongking erzählten, daß die beiden Unglücklichen jedenfalls Ehebrecher gewesen seien und daß solche in den annamitischen Provinzen Hinterindiens stets in solcher Weise bestraft würden. Um die Qualen des leidenden Paares noch zu vergrößern, hatte man auf den Boden zwischen dem Manne und der Frau Speisen und Getränke gestellt, aber so, daß sie sie nicht erreichen und nicht einmal berühren konnten. Die „Indépendance tonkinoise“ ist entrüstet darüber, daß unter der französischen Herrschaft noch solche Barbareien vorkommen können.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 21. August 1893.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	10./8. M	Pf
Gries Nr. 1	14	—	14	20
„ „ 2	13	—	13	20
Kaiserauszugmehl	14	40	14	60
Weizen-Mehl Nr. 000	13	40	13	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	20	11	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	10	80	11	—
„ „ Brodmehl	—	—	—	—
„ „ Nr. 0	7	—	7	—
„ Futtermehl	5	40	5	40
„ Kleie	4	80	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	10	40	10	60
„ „ Nr. 0/1	9	60	9	80
„ „ Nr. 1	9	—	9	20
„ „ Nr. 2	5	80	5	80
„ „ Commis-Mehl	8	4	8	60
„ Schrot	7	40	7	60
„ Kleie	5	40	5	40
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	13	50	13	50
„ „ Nr. 4	12	50	12	50
„ „ Nr. 5	12	—	12	—
„ „ Nr. 6	11	50	11	50
„ Graupe grobe	10	50	10	50
„ Grütze Nr. 1	12	—	12	—
„ „ Nr. 2	11	—	11	—
„ „ Nr. 3	10	50	10	50
„ Kochmehl	6	80	6	80
„ Futtermehl	5	20	5	20
„ Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ do. II	15	60	15	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. August.

Fonds: fester.

			21.8.93.
Russische Banknoten		210,75	210,90
Warschau 8 Tage		209,50	209,70
Preuß. 3% Consols		84,50	85,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		99,60	100,00
Preuß. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		65,30	65,10
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,20	96,60
Diskonto-Comm.-Antheile		170,10	169,20
Oesterr. Banknoten		161,80	161,70
Weizen:	Sept.-Okt.	153,75	153,50
	Nov.-Dez.	156.25	156,00
	Loco in New-York	$68^7/_8$	69 c
Roggen:	loco	133,00	136,00
	Sep.-Okt.	134,50	136,70
	Oktbr.-Nov.	136,25	137,50
	Nov.-Dez.	137,50	138,00
Rüböl:	Aug.	48,70	48,60
	Septbr.-Oktbr.	48,70	48,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,50
	Aug.-Sept. 70er	31,80	32,00
	Sept.-Okt. 70er	31,80	32,00

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,00 „	—,— „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. August 1893.

Wetter: schwül.

Weizen: sehr flau, neuer trockener heller 131/2 Pfd. 135/6 M., bezogene und kranke Qualitäten selbst zu wesentlich niedrigeren Preisen schwer verkäuflich.

Roggen: sehr flau, trockener 124/5 Pfd. 115 M., trockener 127/8 Pfd. 116 M., klammer mit Auswuchs wesentlich billiger.

Gerste: feine Brauw. 140/3 M.

Hafer: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Venedig, 22. August. Auch hier haben, wie in anderen großen Provinzstädten, gestern antifranzösische Demonstrationen stattgefunden. Durch die Straßen zogen große Volkshaufen unter dem Rufe: „Tod den Franzosen! Es lebe die Tripelallianz!“

Chikago, 22. August. In der Kunstausstellung sind folgende Preise vertheilt worden: Deutschland 81 (70 für Oelgemälde, 8 für Aquarelle, 3 für Kreidezeichnungen), Großbritannien 104, Nordamerika 95, Oesterreich 26, Italien 15, Spanien 29, Schweden und Norwegen 16, Dänemark 12, Holland 27, Japan 38, Schweiz 2 und Gesellschaft polnischer Maler 8.

Warschau, 22. August. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,62 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer Entscheidung des Königlich Preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe v. 8. d. Mts. sind die Schiffsknechte **(Schiffsgehilfen, Schiffslehrlinge)** auf **Binnenfahrzeugen** als **gewerbliche Arbeiter** im Sinne des Titels VII der Gewerbeordnung zu behandeln.

Gemäß § 107 der Gewerbeordnung dürfen minderjährige Personen nur dann als Arbeiter beschäftigt werden, wenn sie mit einem **vorschriftsmäßigen** Arbeitsbuch versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder auszuhändigen. Die Aushändigung erfolgt an den Vater oder Vormund, sofern diese es verlangen, oder der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, anderenfalls an den Arbeiter selbst.

Diejenigen minderjährigen Schiffsgehilfen und Schiffslehrlinge, welche in Thorn wohnen bezw. zuletzt hier ihren dauernden Aufenthalt gehabt haben, haben die **Ausstellung der Arbeitsbücher** in dem städtischen **Melde-Amt** nachzusuchen; die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes kosten- und stempelfrei.

Gleichzeitig wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß in **Streitsachen** zwischen Schiffern (als Arbeitgebern) und ihren gewerblichen Arbeitern **nicht mehr die Polizei-Behörde,** sondern das **Gewerbegericht** zu entscheiden hat.

Thorn, den 18. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. September d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Kommissarius **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 11. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach zuverlässigen Nachrichten hat der Agent **A. L. Kaplansky** in New-York, Norfolk-Str. 107, mehrfach ohne Ermächtigung auf die Firma **Louis Scharlach & Co.** in Hamburg Passage-Anweisungen ausgestellt. Dasselbe ist Seitens des Agenten **A. Schindler** in New-York, angeblich Delancy-St. 53, gegenüber der Firma **S. Jarumlowsky** in Hamburg geschehen. Die Anweisungen dieser Agenten konnten Mangels Deckung von den Firmen nicht honorirt werden.

Dies bringen wir warnend zur allgemeinen Kenntniß.

Thorn, den 19. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein tüchtiger zuverlässiger Schlossergeselle, der obige Eigenschaften durch Zeugnisse nachweisen kann, findet bei der hiesigen Gasanstalt Beschäftigung.

Solcher, der schon in Gasanstalten gearbeitet hat, erhält den Vorzug.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst

1 mahag. Wäschespind, 1 desgleichen Sophatisch mit Decke, 1 Sopha mit Ripsbezug, 4 Wiener Rohrstühle, 1 Spiegel mit Spiegelspindchen, 1 Regulator, 6 Wandbilder, 2 Paar Gardinen mit Stangen, 1 Rauchservice, 1 gr. Tischlampe, mehrere Dutzend Biergläser ($^3/_{10}$ u. $^4/_{10}$ Liter Inhalt), **1 Dreschmaschine mit Göpel u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Großer Obst- u. Gemüsegarten

von sofort **zu verpachten.**

v. Dessonnek in Mocker.

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sofort preiswerth **zu vermiethen.**

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

1 Stübchen u. Zubehör Brückenstraße Nr. 27.

1 kleine Wohnung für 46 Thlr. zu verm. Neustädt. Markt 12.

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar), 100 Stück (incl. Couverts) v. Mk. 2,50 an liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,
gegenüber dem Kgl. Gymnasium.

Glaçé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Damengarderobe jeder Art fertigt unter Garantie guter Arbeit und tadellosen Sitzens **M. Büchle,** Modistin, Coppernikusstr. 24.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven u. Küche, sowie eine kleine Wohnung, Stube u. Küche, zu vermiethen Brückenstraße 24.

E. Marquardt, Innungsherberge.

Breitestraße Nr. 37
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, von sofort od. 1. Oktbr. zu vermiethen. **K. Stefański,** Cigarrenhandlung.

1 Mittelwohnung zu verm. Baderstraße 5.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

1 Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., zu erfragen 1 Tr.

Einige Wohnungen! Mocker, Sack- u. Sandgasse 7. Näh. b. Hrn. Krampitz u. Fuzpanjak.

1 freundl. Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Eine Wohnung zu verm. Gerstenstr.- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

Wohnungen,
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, 1.

Wohnung
vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm.

Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche u. Zubehör, im Erdgeschoß nach dem Hofe belegen, von Oktober oder sofort zu vermiethen. **F. Gerbis.**

2 Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

1 **Wohnung** für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** für 95 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

Eine freundl. Wohnung von 3 Zimm., Küche und Zubehör ist zu vermiethen Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke **J. Skalski.**

2 **Wohnungen** besteh. a. 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub., sof. billig zu vermiethen Jakobs-Vorstadt, Leib. Str. 31.

3 **Zimmer** und Zubehör zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Eine kleine Familienwohnung
im Hause **Breitestraße 37,** drei Zimmer, Küche, Zubehör, mit Wasserleitung, ist vom 1. October zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Gerstenstr. 14 bei **Poplawski.**

1 kleine Wohnung,
3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre.

1 möbl. Zimm. mit Pension
sofort zu vermiethen Fischerstraße 7.

Möbl. Z. z. verm. Mauerstr. 36, I. Höhle's Haus.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. u. Kab. z. v.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

2 **möbl. Zim.,** auf Wunsch auch 1, ist v. 1. Septbr. z. verm. Elisabethstraße 14, II.

Freundl. möbl. Zimmer v. 15. d. Mts. zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

1 gr. möbl. Zim. zum 1. Sept. z. v. Tuchmacherstr. 7.

1 gut möblirte Stube und Cabinet
vermiethet **M. Berlowitz.**

Kl. einf. möbl. Zimm. z. verm. Strobandstr. 17.

Pferdeställe
zu vermiethen Araberstr. 14. **Ferd. Leetz.**

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen.

Internationale Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung 1893 Leipzig

vom 25. August bis 5. September.

Eintrittspreise: den 25./8. 4 Mark, 26./8. 3 Mark, 27./8. 2 Mark und folgende Tage 1 Mark.

Billetbücher im Vorverkauf, à 12 Stck., 12 Mark bei Herrn **Edm. Sauer,** Samenhandlung, **Leipzig,** Petersstraße, Hofmannshof und den bekanntgegebenen Verkaufsstellen.

Haushaltungs-Pensionat Cottbus

im eigenen Hause der Frau Apotheker **Elisabeth Pohl,** geb. **Rösner.** Ausbildung im Wirthschaftlichen, Musik, Sprachen, Litteratur, Malen je nach Neigung und Begabung. Sorgfältigste Gesundheitspflege.

Vorzügliche Referenzen. Näher. durch Prospekte.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

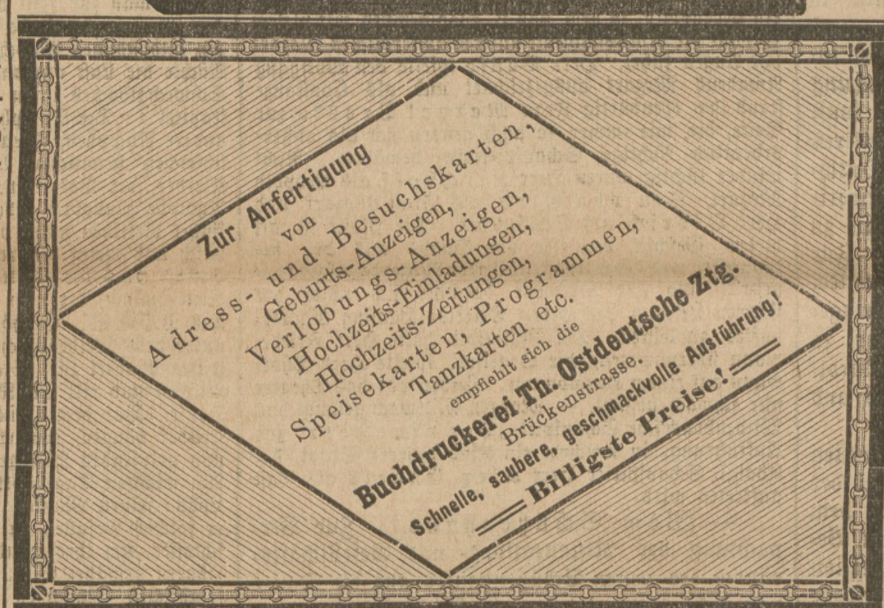
Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.



Für den Verkauf von Nähmaschinen an Private suche per sofort od. 1. Oktbr. cr.

2 tüchtige Reisende.

G. Neidlinger, Allenstein.

Schachtmeister mit Arbeitern

finden sofort Beschäftigung bei **G. Soppart, Thorn.**

Tischlergesellen
finden Beschäftigung bei **O. Bartlewski.**

2 Schneidergesellen
finden sofort Beschäftigung bei **Totzke,** Schneidermstr., Coppernikusst. 11

Einen kräftigen Hausdiener
sucht **A. Böhm.**

Eine Verkäuferin
findet Stellung. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Junge Damen
können die feine Damenschneiderei **gründlich erlernen** bei Frau **A. Rasp,** Schloßstr. 14, 2. Etage.

1 Drehrolle,
fast neu, **zu verkaufen** im Keller Brückenstraße Nr. 8.

Ein sehr schöner wachsamer Begleithund, $5^1/_2$ Monat alt, 65 cm hoch, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Tüchtige Agenten gesucht.

Wer alte
Wollabfälle, getr. Kleider, Unterröcke, Strümpfe 2c. gut verwerthen will, der verlange Muster in **Buckskins, Damenkleiderstoffen u. s. w.,** gegen welche obige Abfälle bei ganz geringer Nachzahlung umgetauscht werden von

Burckhardt & Müller,
Delitzsch, Prov. Sachsen.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Mit meinem
neu assortirten Lager
in Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Granat- u. Corallenwaaren halte mich b. billigen Preisen bestens empfohlen.
Selbst fabrizirte goldene Ketten u. Ringe zu Fabrikpreisen.
Neuarbeiten u. Reparaturen werden wie bekannt sauber u. billig ausgeführt.

S. Grollmann, Goldarbeiter,
8 Elisabethstraße 8.



Saatroggen

(Probsteier und Schlanstedter) offerirt a 20 Mk. per Tonne über Berliner Loconotiz am Lieferungstage.

Dominium Ostrowitt
bei Schönsee Wpr.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 23. August:
Gastspiel des Königl. Schauspielers Herrn **Alex. Engels.**

Der neue Herr.

Vaterländ. Schauspiel v. E. v. Wildenbruch.
Kurfürst . . Herr **Engels** a. G.
(Operettenpreise.)

Donnerstag: Letztes Gartenfest.

Elysium.

Mittwoch, den 23. August 1893:
zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends $6^1/_2$ Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Der Garten wird durch Lampions und andere Lichteffekte erleuchtet.

Krebssuppe
heute Mittwoch Abd. **A Reczkowski,** Thalgarten.

Bahnhof Schönsee Westpr.
Staatl. concess. Militärpädagogium
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie die höheren Klassen sämmtlicher Lehranstalten. Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge. Prospekte gratis. Eintritt jederzeit. Direktor Pfr. **Bienutta.**

S. Altenburgische
Bauschule Roda.
Progr. d. Dir. Scheerer.

Constantin Decker,
Möbelfabrik, Stolp Pomm.
empfiehlt Aussteuern zu Fabrikpreisen.
Specialität: Gothische Speise-
Zimmereinrichtung u. altdeutsche Möbel auch Polsterwaaren. Zeichnungen auf Verl. franco.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, ebenso für Schlachtpferde

W. Schulz,
Abdeckerei, Gr.-Mocker.

Vakante Erbschaften

im Auslande und speziell in Holland werden ohne Kostenvorschuß flüssig gemacht. Man wende sich an das Annoncen-Bureau Union in Antwerpen. Porto nach Antwerpen 20 Pfennig.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 22. August.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und allen Landprodukten gut beschickt. Verkehr flott.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	75	—	90
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Aale	"	1	60	1	70
Schleie	"	—	75	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Bressen	"	—	75	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Krebse	Schock	2	—	4	—
Gänse	Stück	2	50	3	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	—	—
" junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	"	—	65	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	3	60	4	—
Kohlrabi	Mandel	—	15	—	—
Gurken	Mandel	—	30	—	40
Aepfel	Pfund	—	10	—	—
Birnen	"	—	5	—	10
Stroh	Zentner	2	25	—	—
Heu	"	4	25	—	—

Die heutige Nummer enthält eine Beilage, das JLLODIN, Zahn- und Mundwasser, betreffend, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen, umsomehr als auf dem letzten intern. medicinischen Congresse in Berlin auf die Wichtigkeit der Anwendung des Mundwassers hingewiesen wurde.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.